Bemerkungen über das Vorkommen von Mineralien in dem böhmischen Steinkohlengebirge.

Dass in Begleitung der Steinkohlenfelsarten und in der Kohle selbst Mineralien und Erze vorkommen, welche auf eine mächtige chemische Einwirkung während der Bildungsepoche dieser Formation hinweisen, ist eine bekaunte Thatsache. Die Keuntniss des Vorkommens dieser Mineralien in den verschiedenen Steinkohlen-Lagern dürfte in wissenschaftlicher Beziehung ebenso von Interesse seyn als die Bekanntmachung der Lokalfloren der Steinkohlengebilde selbst.

In dieser Voraussetzung habe ich bereits in dem ersten Jahrgang unseres Vereinsblattes über das Vorkommen des Retinasphalt und Bleiglanzes in dem pilsner Steinkohlenbecken Bericht erstattet. Seit dieser Zeit wurden von mir nachstehende Mineralien in der Steinkohlenformation des westlichen Böhmens gefunden.

Kalkspath (rhomboedrisches Kalk-Haloid). Der grobkörnige Kohlensandstein am Rothenberge bei Pilsen führt in den oberen Bänken häufig bis zu zwei Fuss im Durchmesser grosse Kugeln in denen die runden Quarzkörner durch ein gelbbraunes Eisencement zu einer festen Masse verbunden sind.

Diese Kugeln lösen sich aus der sie umhüllenden Sandsteinmasse leicht heraus, indem fast immer zwischen diesen Kugeln und dem Sandsteine ein röthlichbrauner Thonbeschlag sich findet, welcher wenn er feucht wird, sich auflöst, und die Trennung von dem Sandsteine erleichtert.

Mehrere Untersuchungen ergaben, dass diese Kugeln sowie ihre umgebende Sandsteinmasse ganz frei von jedem Kalkgehalte sind.

Die unteren Bänke dieses Sandsteines führen ebenfalls theils Kugeln theils Sphäroide, die aber viel seltener vorkommen und auch viel kleiner sind, indem sie höchstens 5 bis 6 Zoll Grösse erreichen.

Diese sphäroidischen Gestalten unterscheiden sich aber auch in anderer Beziehung wesentlich von den Kugeln aus der Oberbank, die Masse derselben besteht aus rundlichen, theils auch

kantigen weissen aber auch grauen Quarzkörnern, die theils durch ein eisenhaltiges, grösstentheils thoniges Bindemittel verbunden, und gegen den Aussenrand mit einer bis sechs Linien breiten dunkelrothbraunen Eisenrinde eingefasst sind.

Einige von diesen Sphäroiden führen inwendig Drusen, die mit ganz deutlichen Kalkspath-Rhomboedern, deren Kanten stark abgerundet, ausgefüllt sind.

Der inwendige Kern der kalkspathführenden Sphäroide braust mit Säuren eben so stark auf wie die Kalkspathe selbst. Ein Beweis, dass die Kernmasse gleichfalls grossen Kalkgehalt besitzt; die äussere bis sechs Linien starke Eisenrinde hat keine Spur von Kalk. Die Kalkspath-Krystalle sind grösstentheils mit einem weissen mehligen Staube bedeckt.

Der Sandstein der unteren Bank ist eben so frei von Kalk wie die oberen Bänke. Das bisherige Vorkommen dieser kalkhaltigen Sphäroide beschränkt sich nur auf diesen einzigen Fundort. Bemerken muss ich noch, dass die unteren Sandsteinbänke häufig Klüfte enthalten, die 6 bis 9 Zoll Breite haben; in denselben kommen fossile Pflanzenstämme vor, die denen in frühern Mittheilungen beschriebenen fossilen Holzstämmen gleich sind [1]) nur dass die Kohlenrinde sehr mürbe und zum Theil saubartig ist; auch an diesen Stämmen konnte ich weder eine Streifung noch Gliederung wahrnehmen.

Schwerspath (prismatischer Hal-Baryt). In dem Schürfschachte an der westlichen Abdachung des Gebirgszuges der Boreker Bergrevier bei Pilsen wurde in der 4. Klafter Teufe der thonige Sphärosiderit angefahren.

Derselbe besteht aus bis 4 Zoll grossen sphäroidischen Geoden, die von Aussen mit dem, bis einen halben Zoll starken, in Brauneisenstein übergehenden Sphärosiderit schaalenförmig umgeben und im Innern theils mit einem röthlichbraunen Thon, festen Sphärosiderit und Schwerspath ausgefüllt sind.

Dieser Baryt ist von weissgrauer Farbe, glasglänzend, beim durchgehenden Lichte irisirend, ist derb, man unterscheidet aber dennoch deutlich die rechtwinklige einseitige Tafel.

---

[1]) Jahrgang 1853 p. 9.

Auch dieses Vorkommen ist selten, und beschränkt sich auf diesen Fundort in dem Pilsner Steinkohlengebilde. Das Vorkommen des Baryt ist noch aus der kleinen isolirten Kohlenmulde von Hiskow bei Beraun in Böhmen bekannt, wo ebenfalls der Schwerspath im thonigen Sphärosiderit gefunden wird.

Cölestin (prismatoidischer Hal-Baryt). In dem südlichen Theile der Pilsner Kohlenmulde in der Nähe des Ausgehenden habe ich im verflossenen Herbste in einem Schachte ein bis zwei Zoll grosse Knollen gefunden und zwar in nachstehender Schichtenreihe vom Schachtkranze herab:

1) Sandiger Boden mit Quarz und Kieselschiefer-Rollsteinen 2′ 0″
2) Grünlich grauer Letten mit silberweissen Glimmerschüppchen 12. 0
   (In dieser Lettenschicht kommen Trümmer von 3 bis 4 Zoll von Thoneisenstein vor.)
3) Ockergelber Sandstein 4. 0
4) Blaulicher fetter Letten mit faustgrossen Sandsteintrümmern 9. 9
5) Sphäroide, eisenhaltig, die in ihrem Innern Drusen enthalten, welche mit Cölestinkrystallen ausgefüllt sind 0. 3
6) Bläulicher fetter Letten wie in Nr. 4 3. 0
7) Grauer grobkörniger Sandstein.

An der Oberfläche sind diese Cölestin-Sphäroide grünlichgelb, haben eine knollige Form, und beim Zerschlagen zeigt die Druse die Gestalt der Knolle, die Hülle der Drüse besteht aus einem weissen, nur gegen den Aussenrand gelblich gefärbten, ziemlich festen eisenhaltigen Thonstein, die im Verhältniss der Knollengrösse zwei bis drei Linien stark ist.

Die zierlichen sehr kleinen Krystalle von Cölestin von gelblich grauer Farbe und schönstem Glasglanze sind stänglich zu Büscheln verbunden und füllen die Drusenräume aus.

Dieses Mineral ist meines Wissens noch nirgends in der böhmischen Steinkohlenformation vorgefunden worden, und daher als ganz neues Vorkommen dieser Formation zu betrachten. Die Bestimmung verdanke ich der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Porcellanerde. Das Vorkommen der Porcellanerde gehört bei uns ausschliesslich dem Kohlensandstein an. Ich habe in den frühern Mittheilungen der Porcellanerde bei dem Dorfe Kattiken nordwestlich von Pilsen erwähnt. In neuester Zeit sind aber an der nördlichen Abdachung des Krkawec-Berges bedeutende Lager von Kaolin aufgemacht worden, auf denen lebhafter Bau geführt wird. Dieses derbe feinerdige Mineral ist von graulich weisser Farbe, zerreiblich abfärbend und sanft anzufühlen. Wird in die hartmuthische Fabrik nack Budweis verführt.

Lignit. Im verflossenen Herbste sind beim Abteufen eines Ausrichtungsschachtes in dem nördlichen Theile der Martinizeche bei Senetz in den oberen Schichten des dortigen Steinkohlenflötzes schwache Trümmer von holzartiger Braunkohle vorgekommen. Dieselbe ist von deutlicher Holztextur, dunkelbraun gefärbt, von Aussen bläulich schwarz angehaucht. In den Spaltungsklüften sind weisse Quarzkörner fest eingewachsen.

Pilsen im Monate Februar 1855.

Joseph Micksch,
quiesc. Bergbauinspektor.

Verkaufs - Anzeige.

Die Käfersammlung des verstorbenen Herrn Wilhelm Heynemann in Hanau, bestehend aus circa 4000 Inländern und eben so viel Ausländern, worunter von den seltensten Exemplaren, wird zum Verkaufe ausgeboten von

Wilh. Heynemann Wittwe,
Sandweg Nr. 8. Frankfurt a.M.

☞ Folgendes Verzeichniss geben wir in zwei Nummern wegen Raumersparniss und zur Erleichterung des Gebrauches ohne weitere Ueberschrift die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Micksch Joseph

Artikel/Article: Bemerkungen über das Vorkommen von Mineralien in dem böhmischen Steinkohlengebirge. 13-16